

Helmut Bornefeld

Kleine Stücke (1930)

für eine, zwei und drei Blockflöten

BoWV 132, 131.3, 160

herausgegeben von /
Peter Thalheimer

Titelbild: HAP Grieg
Flötenspieler 1907
VG Bild-Kunst

Carus-Verlag 

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Carus 29.160



Vorwort

Im Jahre 1930 wurde Helmut Bornefeld durch ein Konzert von Peter Harlan angeregt, sich mit der Blockflöte zu beschäftigen. Anhand der im gleichen Jahr erschienenen Blockflötenschule von Waldemar Woehl¹ erlernte er das Blockflötenspiel autodidaktisch und begann, eine mehrteilige *Schulmusik für Blockflöten* zu schreiben. Ein Ausschnitt aus dem im September 1930 verfassten Vorwort beleuchtet den geistigen Hintergrund und bezeugt zugleich, dass Bornefeld die sich damals anbahnende Entwicklung vorhersah:

Es ist eine wohl ziemlich entschiedene Sache, daß der Blockflöte in neuer Musikerziehung eine bedeutende Aufgabe zufallen wird. Aber auch – was damit nicht ohne weiteres gesagt ist – in der Erziehung zu neuer Musik wird sie sehr wertvolle Dienste tun können, liegen doch ihre wesentlichsten Eigenschaften, die lineare Tendenz sowohl wie die klangliche Objektivität, vollkommen in der vom zeitgenössischen Schaffen angestrebten Richtung.

Dazu wird Bornefeld später noch deutlicher:

Die Frage nach der Berechtigung und Notwendigkeit eines musikalischen Heutes ist natürlich nicht diskutabel. [...] Dagegen sei zu den Einwänden, die zu unserer Absicht – nämlich ausgerechnet die Blockflöte heutigen kompositorischen Tendenzen dienstbar zu machen – wohl verlauten werden, einiges gesagt. Zunächst könnte man fragen, ob solche Art moderner Linearer nicht gegen das diatonische Wesen der Blockflöte sei. Wer sich unter diesem Gesichtspunkt über die vorliegende Musik Gedanken werden will, beachte, daß die Versetzungszeichen nie ein Chromatik in harmonischem Sinn dienen. Die einzelnen engliedert sind fast ausnahmslos im Sinn diatonisch faßbar; jedenfalls ist hier viel eher von ausgewählter als von Chromatik zu reden. Der Abstand von li. Komposition dürfte in unserem Fall also wesentlich sein, als er auf den ersten Blick erscheinen mag. Trotzdem natürlich gewisse Schwierigkeiten und Hindernisse für die Breite der Blockflötenbewerke sein. So sehr aber die Pflege der Blockflöte als musik erstes und oberstes Gebot angesehen werden muß, kurz oder lang wenigstens an höhere Forderungen an instrumentale Fertigkeit, veräußerlichend klingende Klangführung im Vokalen und ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten durch diese Dinge leichter als irgend ein and.

Bornefelds „angreiches Werk konzipierte die *Fünfzehn Stücke für eine Blockflöte* (BoWV 131.1) sowie die *Fünf kleine Suiten für eine Blockflöte* (BoWV 131.2) sowie weiteren Teilen mit *„Fünfzehn Stücke für Flöten verschiedener Stimmstärken“* (BoWV 131.3) sowie *Sieben Kanons für zwei gleiche Flöten* (BoWV 131.3) und *Lied und Tanz für drei Flöten* (BoWV 131.4) vollendet. Die mehrstimmigen Stücke und eine Auswahl aus den Solostücken erschienen 1930 als *Neue Musik für*

Blockflöten (BoWV 131) im Druck, zwei der Suiten 1960 (BoWV 133), die drei weiteren 1976 (BoWV 134).

Die *Fünf Suiten* liegen mittlerweile in zwei Neuausgaben vor, für Sopranblockflöte (oder Saxophon) solo als CV 29.134 und transponiert für Altblockflöte (oder Querflöte) solo als CV 29.133. Die vorliegende Edition umfasst alle übrigen Blockflötenstücke Bornefelds aus dem Jahr 1930:

Fünfzehn Stücke für eine Blockflöte (BoWV 131.1)
Sieben Kanons für zwei gleiche Flöten (BoWV 131.3)
Kleine Stücke für eine, zwei und drei Blockflöten (BoWV 131.2) einschließlich *Lied und Tanz für drei Flöten* (BoWV 131.4).

Die *Fünfzehn Stücke für eine Blockflöte* sind entstanden als erste Spielstücke für die Blockflöte. Sie sind zeitgenössische Ergänzungen zu den *Fünfzehn Stücken für Flöten verschiedener Stimmstärken* und enthalten die *Fünfzehn Stücke für Flöten verschiedener Stimmstärken*.

Die *Pflege der Blockflöte* ist von entscheidender Wichtigkeit für die Vorbereitung der Musikanten. Die Blockflöte, gute Linien allein, ohne die Gefahr der Verengung begegnen, wölben, uns in ihnen genügend solche Musik wieder als Volles erleben, werden wir der Gefahr der Verengung begegnen, ganz zu schweigen – nach Gehör und Verstand gerecht werden können. Es braucht zu werden, daß zu klarer Durchdringung der Musik gelockerter Polyphonie entsprechende Einzelarbeit doppelt notwendig ist.

aus diesen Gründen soll auch dieses Blockflötenwerk von der Einstimmigkeit her aufgebaut werden. Die vorliegenden „Fünfzehn Stücke“ für eine Flöte allein sollen einmal den Spieler auf seinem Instrument in allen Lagen gleichmäßig sicher machen. Dann aber sollen sie eben lehren, ganz ursprüngliche, schwebende, noch nicht von gliedernden Formen getragene Linienzüge zu hören und zu spannen. Man versuche also nicht, irgendwelche Taktgruppen zu bilden: das einzig Ordnernde sollen gleichmäßig durchempfundene Viertel-, in etlichen Stücken auch Halbeeinheiten sein. Es empfiehlt sich, die Stücke zunächst auf der Altflöte (allein, dann aber auch – wenigstens zum Teil – im Chor)⁴ zu studieren. [...]

Tempi sind absichtlich nicht angegeben. Man suche immer eine der Spannung der Linie und der eigenen Atmung gleich angemessene Lösung.

¹ *Musik für Blockflöten*, hrsg. von Waldemar Woehl, Heft 1: *Blockflötenschule, zugleich Spielbuch für den Anfang*, Verlag Adolph Nagel, Hannover 1930.

² Die Nummerierung folgt dem „Bornefeld-Werke-Verzeichnis“, herausgegeben von Joachim Sarwas, Carus-Verlag Stuttgart 2006 (CV 24.028). Der Carus-Verlag übernimmt diese Werknummern in seiner Reihe 29 (Helmut-Bornefeld-Reihe) als Verlagsnummern.

³ Autographe Anmerkung Bornefelds, später durchgestrichen.

⁴ Hier zeigt sich eine Idee der Zeit, nämlich das chorische Blockflötenspiel in Analogie zum chorischen Singen. Auch Paul Hindemith überschreibt 1932 sein *Trio für Blockflöten* mit „einzeln oder chorisch besetzt“.

Dass Bornefeld die Stücke wirklich selbst gespielt hat, wird durch den Eintrag von Griffbildern dokumentiert.⁵

Die *Fünfzehn Stücke* wurden in der Zeit vom 13. bis zum 15. Juli 1930 komponiert. Sie sind in zwei autographen Reinschriften überliefert, die sich unter der Signatur *Cod. mus. II fol. 342, 197* im Besitz der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart befinden.⁶ Neun der Stücke sind auch enthalten in der Druckausgabe *Helmut Bornefeld: Neue Musik für Blockflöten oder Oboen, Klarinetten, Querflöten, Geigen*, Bärenreiter-Verlag, Kassel 1930, BA 471. Sie entsprechen den Nummern 1–5, 9, 10, 12 und 14 der *Fünfzehn Stücke*. Die Nummern 10, 12 und 14 wurden von Bornefeld später in die Zusammenstellung *Kleine Stücke für eine, zwei und drei Blockflöten* (BoWV 160) aufgenommen, zum Teil transponiert. In der vorliegenden Ausgabe erscheinen die *Fünfzehn Stücke* erstmals komplett. Über die Abweichungen der Quellen informieren die Einzelanmerkungen.

Die *Sieben Kanons für zwei gleiche Flöten* (BoWV 131.3) sind in der Druckausgabe *Neue Musik für Blockflöten* von 1930 überliefert. Bornefeld hatte sie ursprünglich in Anlehnung an alte Vokalmusik in großen Notenwerten notiert. Für die Neuausgabe wurden alle Werte auf die Hälfte verkürzt, um die Lesbarkeit zu verbessern. Im *Kanon 6* entstanden dadurch Achtelwerte, die jedoch nicht mit zusammenfassenden Balken, sondern in Anlehnung an die ursprüngliche Notation als einzelne Achtelnoten notiert wurden. Trotz der Verkürzung der Werte bleiben die Proportionen und die darin wohl enthaltenen Aussagen zu den Tempi erhalten: Die Kanons werden progressiv schneller und dadurch spieltechnisch anspruchsvoller.

In zeitlicher Nähe zum *Concentus für Blockflöten* (BoWV 159)⁷ entstand am 10.12.1980 die Zusammenstellung *Kleine Stücke für eine, zwei und drei Blockflöten* (BoWV 160). Bornefeld fasste darin ausgewählte Stücke aus den *Fünfzehn Stücken* (BoWV 132), die auch die *Sieben Kanons* (BoWV 131.3) sowie *Lied und drei Flöten* (BoWV 131.4) aus der Druckausgabe *Neue Musik für Blockflöten* zusammen. Er spricht dabei den Takten 1 bis 3 die Wiedergabe der Erstfassung zu. Das Autograph der *Kleinen Stücke* (Cod. mus. II fol. 342, 197) in der Landesbibliothek Stuttgart zeigt, dass Bornefeld bei den alten Vorlagen hat der ursprünglichen Notation, Zäsuren und Artikulationen. Bornefeld gab also seiner frühen Notation die ursprüngliche Gestalt. Die Entstehung der einzelnen Stücke ist nicht bekannt. Die Stücke können als Muster für die Notation dienen.

Die Notation seiner Blockflötenmusik orientiert sich an der Notationspraxis von Waldemar Fuchs, der tiefste Ton jedes Instruments mit dem Buchstaben *c* bezeichnet wird.⁸ Wie Woehl ließ Bornefeld die Lage des zu verwendenden Instruments und die reale Tonhöhe bewusst offen. Angesichts der vielen damals gebräuchlichen Blockflötenstimmungen war das

durchaus sinnvoll. In den „Vorbemerkungen“ zur Druckausgabe *Neue Musik für Blockflöten* erwähnt Bornefeld Instrumente in *c*², *a*¹, *f*¹, *e*¹, *d*¹, *c*¹, *a*⁰, *f*⁰, *e*⁰ und *d*⁰; er selbst besaß um 1930 jedoch wohl nur Blockflöten in *e*¹ und *d*¹.⁸ Die Erstausgaben der *Kleinen Suiten* (BoWV 133/134) wurden dann 1960 bzw. 1976 in Absprache mit dem Komponisten für *f*¹-Alt- bzw. *c*²-Sopranblockflöten bestimmt. Darüber hinaus zeigen Bornefelds eigene Neufassungen in den *Kleinen Stücken für eine, zwei und drei Blockflöten*, dass Transpositionen gestattet sind und die *Kanons für zwei gleiche Flöten* durchaus auch im Oktavabstand gespielt werden können. Auch die vom Komponisten im Erstdruck genannten Alternativbesetzungen *Oboen, Klarinetten, Querflöten, Geigen* sind weiterhin möglich.

Gerhard Bornefeld wird für vielfältige Hilfe bei der Vorbereitung dieser Ausgabe gedankt.

Ilshofen-Oberaspach, August 2007

Einzelanmerkungen

15 Stücke (BoWV 132)

Die beiden autographen 236, unterschieden als Exemplar. Der Drucktiert.

Nr.	Zeichen	Abkürzung	Bedeutung
2			als punktierte Ganze
3			Halbe Pause
3			<i>c</i> ² Halbe Note
8			ohne Viertelpause
11			Ganze Pause
			2 Viertel <i>e</i> ² , <i>f</i> ² statt Halbe <i>f</i> ²

⁵ Vgl. das Faksimile in: Peter Thalheimer, „Fünf kleine Suiten für eine Blockflöte von Helmut Bornefeld (1906–1990). Entstehung und Rezeption“, in: *Cari amici: Festschrift 25 Jahre Carus-Verlag*, hrsg. von Barbara Mohn und Hans Ryschawy, Stuttgart 1997, S. 108–114.

⁶ Vgl. Jörg Martin, *Der Komponist Helmut Bornefeld (1906–1990). Verzeichnis seines Nachlasses in der Württembergischen Landesbibliothek*, Teil 1: *Das musikalische Werk, Korrespondenz I, Schrifttum, Werkverzeichnisse*, Augsburg 2006 (= *Musikernachlässe in baden-württembergischen Bibliotheken und Archiven*, Band 1, hrsg. von Klaus Aringer und Reiner Nägele).

⁷ Moeck-Verlag Celle, EM 2522.

⁸ Ausführlicheres dazu bei Peter Thalheimer (1997), S. 110.

⁹ Unter „Zeichen“ sind alle Noten und Pausen zu verstehen.

Fünfzehn Stücke

für eine Blockflöte (1930)

Helmut Bornefeld (1906–1990)

BoWV 132

1.



2.



3.



4.



5.



11.

Musical score for exercise 11, consisting of three staves of music. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

12.

Musical score for exercise 12, consisting of two staves of music. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

13.

Musical score for exercise 13, consisting of three staves of music. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

14.

Musical score for exercise 14, consisting of two staves of music. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

15.

Musical score for exercise 15, consisting of three staves of music. The notation includes various rhythmic values and accidentals.

13.-15. Juli 1930

6.

System 1 of exercise 6, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music begins with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The melody in the top staff starts with a quarter rest, followed by a series of eighth and quarter notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with similar rhythmic patterns.

System 2 of exercise 6, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues with a key signature of one flat and a common time signature. The melody in the top staff features a mix of eighth and quarter notes, while the bass staff continues with a steady accompaniment.

System 3 of exercise 6, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues with a key signature of one flat and a common time signature. The melody in the top staff shows more complex rhythmic patterns, including sixteenth notes. The bass staff continues with a steady accompaniment.

System 4 of exercise 6, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music concludes with a key signature of one flat and a common time signature. The melody in the top staff ends with a quarter note, and the bass staff ends with a half note.

7.

System 1 of exercise 7, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music begins with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The melody in the top staff starts with a quarter rest, followed by a series of quarter and eighth notes. The bass staff provides a harmonic accompaniment with similar rhythmic patterns.

System 2 of exercise 7, consisting of two staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. The music continues with a key signature of one flat and a common time signature. The melody in the top staff features a mix of quarter and eighth notes, while the bass staff continues with a steady accompaniment.

Kleine Stücke

für eine, zwei und drei Blockflöten (1930/1980)

Helmut Bornefeld (1906–1990)

BoWV 160

I

① S Etwas gedehnt (♩ = ca. 72) ein wenig fließender

② S (dicht-führend)

③ A (zart ge-

7 (zart getupft)

tupft)

12 etwas einhalten schneller (♩ = ca. 120)

18

25 wieder breit (wie zu Beginn)

II

Ruhig und ausdrucksvoll ($\text{♩} = \text{ca. } 60$)

① S



III

Ziemlich schnell hüpfend ($\text{♩} = \text{ca. } 160-168$), rhythmisch indifferent

① S

② * T



Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

(nur wenig einhalten)

* Besser vom dritten Spieler ③ ausführen.

IV

In zartem portato ruhig gehend (♩ = ca. 92)

② A

dehnen

V

Ruhig und ausdrucksvoll (♩ = ca. 100)

② A

③ B

as einhalten

VI

♩ = ca. 84)

③ P

(attacca)

* Entsprechend der Fassung von 1930 könnte hier *fis*² statt *e*² gespielt werden.

VII

① T (S) **Etwas ruhiger als zu Beginn** (zart getupft)

② T (dicht-führend)

③ B (zart getupft)

6

11 etwas schneller als zu Anfang

20 ruhig ausklingen lassen

Heidenheim-Brenz, am 10. Dezember 1980